# NEUE PACKPAPIERE

»Palm-Eigenpapiere«. Die Papierfabrik Palm, Neukochen, Württemberg, fabriziert nach einem ihr eigentümlichen Verfahren eigenartige Papiere, die direkt auf der Papiermaschine ein bildliches Muster erhalten. Die Reklameverbraucher werden besonders diejenigen Papiere interessieren, die mit einer Reklame versehen werden. Wie die obenstehende Abbildung zeigt, bedienen sich schon eine Reihe führender Firmen dieses neuartigen Papiers, besonders zu Verpackungszwecken. Die besonderen Vorteile des Palm-Eigenpapiers sind kurz gesagt die, daß ohne nennenswerte Mehrkosten das an sich für Reklame wertlose Packpapier zu einem hervorragendem Reklameträger gemacht wird.

Hierzu ist zu bemerken, das die Palm-Eigenpapiere billiger sind als nachträglich mit Druck versehene Packpapiere. Dabei ist die Wirkung natürlich eine bedeutend bessere; denn das in der Papiermaschine mit einem Muster versehene Papier wirkt, wie die mannigfachen bisher hergestellten Proben zeigen, bedeutend vornehmer und stärker als bedruckte Papiere.

Aber selbst in Fällen, wo eine Reklamewirkung nicht beabsichtigt ist, entsteht eine Repräsentation und außerdem ein Schutz gegen mißbräuchliche Verwendung des Materials.

In einer Zeit wie der heutigen, in der jedermann daran denken muß, bei größter Sparsamkeit den größtmöglichsten Effekt zu erzielen, werden daher die Palm-Eigenpapiere allen Interessenten eine willkommene Neuheit sein.

Die Palm-Eigenpapiere werden nicht nur als Packpapier, sondern auch als stärkeres Material hergestellt und eignen sich außer zu Packzwecken auch noch ganz besonders zur Herstellung von Mustermappen, Briefsammelmappen, als Umschläge von Büchern und Katalogen, für Schnellhefter, besonders für solche, die für Offerten benutzt werden, oder zur Herstellung und zum Überziehen von Schachteln.

Die Gestaltung der Papiere erfolgt in durchaus künstlerischer Weise unter technisch möglichster Verwendung der Fabrik- oder Reklamezeichen der betr. Besteller.

Gr.



SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36789218 7-19240090/46 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT